

Vom Regen in die Traufe

Von Stubsii

Kapitel 3: Lost in Hopelessness

Es ist noch dunkel draußen, doch trotzdem ist der Franzose bereits hellwach und zerbricht sich den Kopf darüber ob Gilbert nicht vielleicht doch noch am Leben sein könnte. Nein! Völlig unmöglich. Er möchte es sich einfach nicht eingestehen, dass er seinen besten Freund nicht erkannt haben soll. Francis ist auf dem Weg in die Küche. Er will sich erst einmal einen guten Kaffee kochen und dann weiter darüber nachdenken. Auf dem Weg dorthin geht er an der Tür zu Gilberts Zimmer vorbei. Soll er nicht vielleicht mal einen Blick hinein werfen? Vorsichtig und bedacht darauf keine Lauten Geräusche zu machen öffnet Francis die Tür. Der Preuße liegt ruhig in seinem Bett. Neben seinem Kopf auf dem weichen Kissen hat Gilbert es sich bequem gemacht. Dank diesem kleinen Vogel hegt Francis nun selbst keine Zweifel mehr. Auch er ist sich nun sicher Gilbert vor sich zu sehen. Er denkt zurück an den gestrigen Abend. Was musste Gilbert nur über ihn gedacht haben? Ihn plagt nun das schlechte Gewissen. Francis tritt etwas näher an das Bett des Preußen heran. Etwas geschockt stellt er fest, dass dieser nur sehr flach atmet und das Bett total schweißdurchnässt ist. Er legt eine Hand auf die Stirn des Preußen und zieht sie erschrocken wieder zurück. Die Stirn des Albinos glühte förmlich. Was sollte er jetzt nur tun. Er kannte sich doch absolut nicht aus mit solchen Fällen. Im Normalfall werden Länder nicht krank! Moment .. Er hat ja kein Land mehr.

Den Franzosen ergreift die Panik und er rennt zu Arthurs Schlafzimmer. Er war oft genug da um zu wissen wo dieser Raum liegt. Francis hat gar nicht vor zu klopfen sondern reißt gleich die Tür auf die mit einem lauten Knall gegen die Zimmerwand knallt. Der Engländer sitzt schon fast aufrecht in seinem Bett, auf das schlimmste vorbereitet. Als er sieht, dass Francis in seiner Zimmertür steht wird sein Gesichtsausdruck aber eher wütend.

„Was willst du hier Frosch?!“

Francis ist so panisch, dass er gar nicht weiter auf die Bemerkung des Engländers eingeht.

„Irgendetwas stimmt nicht mit Gilbert! Du musst etwas unternehmen!“

Arthur springt sofort aus seinem Bett und rennt an Francis vorbei zu Gilberts Zimmer. Auch er stellt entsetzt fest, dass die Stirn des Preußen förmlich kocht. Doch weiß auch er nicht was er tun soll. Der Brite rennt ins Badezimmer, nimmt eine große Waschschüssel und füllt sie mit kaltem Wasser, dann nimmt er einen Lappen, schmeißt ihn in die Schüssel und rennt wieder zurück zu Gilbert. Er nimmt den Lappen aus dem Eiswasser, wringt ihn etwas aus und legt ihn auf die Stirn des Preußen. Er hofft, dass das seine Temperatur etwas senkt.

Natürlich bringt das nichts. Warum sollte eine so einfache Lösung auch funktionieren?

Nein natürlich verschlechtert sich der Zustand des Preußen sogar noch. Aus Panik rufen die Beiden hilflosen Länder sofort alle an die ihnen helfen könnten. Roderich und Elizaveta beschließen sofort den nächsten Flug zu nehmen, Antonio bemüht sich ebenfalls so schnell wie möglich beim Briten einzutreffen und Ludwig kommt sofort, wenn er seine Arbeit erledigt hat. Arthur weiß genau, dass das wohl noch einige Zeit dauern wird.

Einige Stunden später klingelt es an der Haustür. Arthur eilt sofort los um die Tür zu öffnen. Vor seinem Haus stehen Roderich und Elizaveta. Er bittet die Beiden einzutreten und bringt sie sofort zu Gilbert. Elizaveta kniet sich neben das Bett des Preußen und nimmt eine seiner Hände in ihre. Roderich steht hinter ihr und legt eine Hand auf ihre Schulter. Er überlegt fieberhaft wie er das Fieber des Preußen senken kann. Doch auch ihm fällt nichts ein.

Wieder klingelt es an der Haustür. Der stets gut gelaunte Spanier steht vor der Tür und hat ausnahmsweise ein sehr ernstes Gesicht aufgelegt. Diesmal ist der Franzose zur Tür gegangen. Die Beiden haben sich ebenfalls lange nicht gesehen. Irgendwie hatten sie sich auseinandergeliebt. Schweigend bringt Francis Antonio zu Gilberts Zimmer. Natürlich gibt Antonio sofort sein bestes um Gilbert zu helfen, allerdings tut sich nicht viel. Am Anfang schien es sogar so, als ob es wirklich helfen würde, doch der Schein trügt. Nichts hat sich verändert. Langsam aber sicher wusste keiner mehr was er tun sollte.

Die Stunden verstreichen allmählich und alle warten nur darauf, dass irgendwer kommt, der ihnen helfen kann. Der Tag zieht an ihnen vorbei und spät in der Nacht klingelt es nicht, es klopft an der Tür. Laut genug, dass man es durch das halbe Haus hören kann. Das kann nur Ludwig sein. Elizaveta und Francis sind bereits in ihre Zimmer verschwunden. Schließlich ist es fast Mitternacht. Arthur öffnet die Tür und schaut zu Ludwig hinauf. Neben ihm steht der Italiener. Auf Felicianos Gesicht liegt kein Lächeln so wie immer, auch kein Ausdruck der Angst wie es häufig der Fall ist, nein diesmal ist er wirklich besorgt, traurig. Naja wahrscheinlich ist ein wenig Angst auch dabei, aber er hat nicht Angst um sich selbst sondern um den Preußen. Ludwig sieht erschöpft aus. Seine Haare sind zerzaust, so als ob er die ganze Nacht unterwegs war und nicht ein Auge zugetan hätte. Nur zu verständlich, immerhin geht es um seinen Bruder.

„Vee~ Wo ist Gilbert?“ fragt der kleine Italiener leise und unterdrückt Tapfer in Tränen auszubrechen. Ludwig hat die Hände zu Fäusten geballt und schweigt eisern. Wahrscheinlich würde er zu schreien anfangen. Arthur bittet sie wortlos herein, schließt die Tür und führt sie zu Gilberts Zimmer. Vor Gilbert auf einigen Stühlen ausgebreitet sitzen immer noch Der Spanier und der Österreicher. Sie wirken erschöpft. Ludwig tritt näher an Gilberts Bett und schaut nur besorgt drein. Feliciano setzt sich neben Antonio und Roderich auf einen der Stühle.

„W-wusstet ihr, dass ... Dass Gilbert ... Nunja ... Er wird zum Menschen,“ beginnt der Italiener schüchtern zu erzählen. Es klingt natürlich alles sehr unwahrscheinlich, doch er ist ja noch nicht fertig damit allen die Situation erklären. „Er hat keine Nation mehr, also passiert jetzt, was schon vor vielen Jahren hätte passieren müssen... Er wird zum Menschen und wisst ihr auch was das bedeutet? Das Bedeutet, dass er sterben wird. Menschen werden nicht so alt wie wir Nationen. Wahrscheinlich wird er noch nicht einmal die Sonne mehr aufgehen sehen.“ Noch während er den letzten Satz vollendet beginnt Feliciano zu schluchzen und die anderen haben Mühe damit ihn zu verstehen. Sie wissen genau was er ihnen gerade erklärt hat. Sie haben den Preußen vergessen, über so viele Jahre wie Luft behandelt, weil es verständlich war, dass er da war und

jetzt ... Jetzt verschwindet er.

Ludwig setzt sich neben Feliciano und nimmt ihn fest in die Arme und versucht ihn zu trösten, obwohl er selbst es ihm jetzt gerne gleichgetan hätte. Natürlich konnte er nicht, schließlich musste er jetzt stark sein. Jetzt kann er keine Schwäche zeigen. Nicht in einem Moment wie diesem. Natürlich hat er immer gewusst, dass dieser Moment eines Tages kommen würde, allerdings hatte er nicht damit gerechnet, dass es so plötzlich sein würde. Er hat gehofft er hätte noch etwas Zeit. Nur um wieder mit seinem großen Bruder zusammen sein zu können wie früher. Als Gilbert ihm das Kämpfen beigebracht hat, oder tagelang nicht nach Hause zurückgekehrt ist.

Der Spanier denkt zurück an die Zeit in der sie zu dritt für Angst und Schrecken gesorgt hatten, aber auch an die Zeit in der sie einfach nur zusammen in einer Bar gesessen hatten und über Themen diskutiert hatten, wie die große Liebe, den Sinn des Lebens und jede Menge anderen Kram dieser Art. Natürlich waren sie dabei alles andere als nüchtern gewesen und am nächsten Tag wurde der mit dem größten Kater rausgejagt zum Frühstück holen. Sofern, sie denn zum Frühstück schon wach waren. Antonio seufzte leise. Natürlich, hatte er seinen besten Freund vermisst.

Roderich denkt zurück an die Zeit in der sie Beide um Elizaveta warben. Es gab Zeiten, da hatte er wirklich gedacht, der Preuße würde gewinnen. Natürlich hätte sie mit Gilbert viel mehr erleben können, wahrscheinlich zog sie ein ruhiges Leben in seinem Anwesen aber vor. Sonst wäre sie nicht bei ihm geblieben. Er freute sich jeden Morgen, wenn er sie sah und ist heute immer noch genauso verliebt in sie wie damals. Nur wie fühlte sich Gilbert jetzt? Liebt er sie immer noch? Vielleicht, hat er den Kampf einfach aufgegeben. Vielleicht, denkt er aber auch, dass er ohne ein Land eh keine Chance mehr hat. Niemand konnte den Preußen je verstehen. Roderich hatte an eine Zeit geglaubt, in der er es konnte, doch muss er sich eingestehen, dass das nie der Fall war.

Jetzt sitzen alle nebeneinander auf ihren Stühlen und warten darauf, dass etwas passiert. Alle hoffen sie darauf, dass Gilbert einfach aufwacht, sie auslacht und sich daran ergötzt, wie wunderbar er sie reingelegt hat. Doch es passiert nicht. Immer noch liegt er da, mit geschlossenen Augen und artmet flach, doch regelmäßig. Allmählich wird es später.

2 Uhr morgens.. Es kehrt Ruhe ein. Nur noch Roderich und Ludwig sind wach. Feliciano ist als erstes eingeschlafen. Der Ärmste hat sich in den Schlaf geweint. Ludwig, achtet akribisch genau auf die Atmung seines Bruders während Roderich damit kämpft nicht einzuschlafen. Doch auch ihm fallen bald die Augen zu. Einige Zeit später, schafft auch Ludwig es nicht mehr sich wach zu halten. Er hatte schon vorher einige Tage durchgearbeitet, und wunderte sich wirklich, dass er es so lange ausgehalten hat.

Die Sonne kriecht schleppend langsam über den Horizont, klettert hinauf zu den Baumwipfeln und sucht schließlich ihren Weg durch das Zimmerfenster. Die hellen Sonnenstrahlen fallen auf das Gesicht des Italieners und wecken ihn. Feliciano windet sich daraufhin, aus Ludwigs Armen, der leise murrte, aber dann weiterschläft. Der

Italiener stürmt zu Gilbert und starrt ihn an. Er atmet nicht. Sein Herz schlägt nicht mehr. Zuerst steht Feliciano nur still da, bevor er auf die Knie sinkt und laut anfängt zu weinen. Ludwig und Roderich wachen sofort auf. Auch Elizaveta, Francis und Arthur stürmen sofort in das Zimmer des Preußen. Eine erdrückende Stille liegt im Raum, das einzige was diese Stille unterbricht ist das ununterbrochene Schluchzen des Italieners.